

Soale-Beitung.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Angelogen

Wegen die besprochenen Anordnungen...

Schiffvermittlung und Haupt-Geschäftsstelle...

Bezugspreis

In Halle monatlich der postalisch...

Nr. 51.

Halle, Mittwoch, den 31. Januar

1917.

Englands Kräfteanstrengungen. Deutsche U-Boot-Erfolge.

England.

Die „Dringlichkeit des englischen Kriegesrates“

o. B. Rotterdam, 30. Januar. Wie die „Morning Post“ aus Ottawa meldet, kann die Teilnahme des kanadischen Premierministers Sir Robert Borden...

Die Marinekonferenz in London.

T. U. Babel, 30. Januar. Die italienischen Admirale Corfi und Marzobo sind aus London in Paris eingetroffen. Sie hatten in London der Marinekonferenz beigewohnt.

Aberkennung der Rechte der Naturalisierten in England.

T. U. London, 29. Jan. Wie „Daily Mail“ vernimmt, hat das Ministerium des Auswärtigen einen Gesetzentwurf in Vorbereitung, der dahin geht, den naturalisierten Fremden, welche nicht ohne Grund im Verdachte stehen, eine Gefahr für das Land während der Kriegszeit zu bilden...

W. B. London, 29. Januar. „Daily Mail“ schreibt sich über die Entnaturalisierung von Ausländern, daß man sich damit nicht auf naturalisierte Deutsche und Desterreicher beschränken, sondern daß man auch Niederländer, Belgier und Skandinavier der britischen Nationalität entkleiden solle.

Die Verfrachtung der englischen Schiffe.

E. K. Kopenhagen, 30. Januar. Die englische Regierung hat angeordnet, daß die englischen Dampfer, die Getreide von der La Plata-Ebene nach Großbritannien befördern, die Ladestellen häufig überfahren dürfen, um den Transport der für England bestimmten argentinischen Getreidelieferungen zu ermöglichen.

Unangünstiger Stand der englischen Anleihe.

e. B. Haag, 30. Januar. Das Mitglied des englischen Ministeriums, Lord Rhondda, sagte in einer Debatterversammlung für die englische Anleihe, daß seiner Meinung nach die Regierung vollkommen im Rechte wäre, wenn sie den Dienstplan nicht nur auf die Männer im militärisch-tauglichen Alter, sondern auch auf den ganzen Rekrut und Besitz des Landes ausdehnte.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 30. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

An der ganzen Front keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unternehmungen unserer Truppen im Görzischen hatten wieder Erfolg. Bei Kostanjevica drangen Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 71 in die feindlichen Stellungen ein. Sie überwältigten mehrere italienische Kompagnien, zerstörten die Gräben und töteten mit 6 Offizieren, 140 Mann als Gefangene und mit zwei erbeuteten Maschinengewehren zurück.

Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: o. H. ö. r. Feldmarschallleutnant.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 30. Jan. abends. (Amtlich.) Im Westen die übliche Grabenampfsstätigkeit, im Osten an der Na neue Kämpfe, die für uns günstig verliefen.

Letzte Depeschen.

Ein neuer U-Boot-Erfolg.

19 Handelsschiffe mit über 18000 Tonnen Schiffsraum versenkt.

WTB. Berlin, 30. Januar. (Amtlich.) Eins unserer U-Bootboote hat in der Zeit vom 18. bis 23. Januar außer dem bereits amtlich gemeldeten englischen Zerstörer noch 17 Schiffe mit 18058 Bubenregistertonnen versenkt. Unter der Ladung der versenkten Schiffe befanden sich 3000 Tonnen Getreide, etwa 7500 Tz. Kohlen, weiter besonders Erbsenholz, Phosphat und sonstige Baumware.

Zum Untergang des deutschen U-Bootes.

Kopenhagen, 30. Jan. Zu dem Untergang des U-Bootbootes meldet „Politiken“ aus Hammerstedt, daß der Kampf mit dem englischen Hilfskreuzer 40 Seemeilen von der Küste Island. Die Mannschaften des U-Bootbootes waren eifrig bemüht, sich durch Schwimmen über Wasser zu halten; als das U-Bootboot noch 10 Seemeilen von Land entfernt war, kam das Hilfsboot im letzten Augenblick zu Hilfe. Gleich darauf sank das U-Bootboot. Kapitän und Mannschaft haben in Hammerstedt gute Aufnahme gefunden und konnten sich dank guter Verpflegung schnell erholen. Ihre Abreise wird bald erfolgen.

Des Kaisers Dank an die preussischen Provinzen.

WTB. Berlin, 30. Januar. Se. Majestät der Kaiser hat dem Landesdirektor der Provinz Brandenburg u. Winterfeldt auf das an ihn gerichtete Telegramm folgende Antwortdrückung zugehen lassen:

Großes Hauptquartier, den 29. Januar. Den Vertretern der preussischen Provinzen danke ich von Herzen für das Gelübnis der Treue, das sie mir an meinem Geburtstage mit erhebenden Worten in geschmackvoll ausgestatteter Glückwunschadresse abgelegt haben. In dieser ernten Zeit hat die Rundgebung rührselvollen Vertrauens und altbewährter preussischer Königstreue meinem landesväterlichen Herzen wohlgetan. Nach 30 monatiger operativer Kriegsführung steht das gesamte Deutsche Volk im heiligen Joren über die Ablehnung seines Friedensanerbietens von neuem Mute und von doppelter Kraft befeuert wie ein Mann zu Kaiser und Reich, um den nun unvermeidlich gewordenen blutigen Endkampf für Haus und Hof, Ehre und Freiheit freudig zu bestehen und die feindlichen Friedensfreier endgültig in ihre Schranken zurückzuweisen. Dazu helfe uns Gott und unser gutes Schwert. Wilhelm R.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 4.)

Anleihe sprechen. Es seien zwar große Summen gezeichnet worden, aber das Gesamtergebnis läge mehr von vielen kleinen Zeichnungen aus allen Kreisen und Ständen der Landes ab.

Beschlagnahme ausländischer Wertpapiere in England.

E. K. Kopenhagen, 30. Januar. Das englische Schatzamt hat beschlagnahmt, alle ausländischen Wertpapiere, die sich im Besitz englischer Kapitalisten befinden, zu beschlagnahmen, um diese fremden Werte zur Regulierung und Befreiung des englischen Wechselmarktes zu benutzen.

Der englisch-deutsche Frieden.

T. U. Rotterdam, 29. Januar. In der englischen Zeitschrift „Nation“ werden die angeblichen militärischen Bedingungen Deutschlands aufgeführt, eine Aufzählung, die beweist, wie völlig verblender man in Großbritannien für die Tatsachen in Wirklichkeit ist.

Abtretung von West und eines Teiles von Lothringen an Frankreich zusammen mit einer Abgabe der besetzten Gebiete, aber ohne Schadenersatz; Räumung und Schadloshaltung von Belgien; ein unabhängiges Polen; Abtretung des größten Teiles der deutschen Kolonien im Tausche für einen Teil von Mittelafrika; Herstellung von Serbien mit Rückhaltung eines Stückes von der Bahnverbindung; Neutralisierung der Dardanellen und ferner die Abtretung der Trentino an Italien und der Einrichtung von Tripoli als freien Hafen.

Berliner Finanz- und Wirtschaftsbrief.

Die Botschaft des Präsidenten Wilson hat die deutschen Börsen nur wenig berührt. Dagegen hat sie auf die New-Yorker Börsen einen ziemlich starken Eindruck gemacht. Allerdings war die Abschwächung bei weitem nicht so erheblich wie gelegentlich der ersten Friedensnote, die ein ungeheures Angebot und einen plötzlichen Kursrückgang, in einen vorübergehenden Zusammenbruch des ganzen Kursgebäudes, zur Folge hatte. Der Aktienumsatz betrug am Tage der Bekanntgabe der Botschaft an den Senat nur 850 000 Stück, während er auf die Friedensnote hin mehrere Millionen Stück betragen hatte. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die Entwaldung der New-Yorker Börsenkurse letzter ruhiger vor sich gegangen ist, als im bisherigen Verlaufe des Krieges und daß daher die alten Kurse noch nicht wieder erreicht waren.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag, den 23. Januar, die Siberia-Vorlage angenommen. Und zwar ohne die erregten Verhandlungen, die aller Wahrscheinlichkeit in Friedenszeiten stattgefunden hätten. Von einer Seite wurde gerügt, daß das Abgeordnetenhaus ohne genaue Nachweise seitens des Staates die Annahme beschlossen habe. Diese Rüge ist allerdings berechtigt. Man mag sich grundsätzlich zu der Verfassungsverfrage stellen, wie man will, wenn der Reichstag Kaufmann sein will, so muß er auch kaufmännisch verfahren und die Unterlagen geben und wenn ein Parlament ein solches Geschäft gutheißen soll, so muß es Klarheit über die Geschäftszusammenhänge verlangen. Man hat den Eindruck, daß der Staat tatsächlich ziemlich teuer verkauft hat. Die Zukunft wird lehren, wie weit sich seine Verfassungs Hoffnungen erfüllen. Allerdings bleibt immer zu berücksichtigen, daß der Hauptwerk der Übernahme die Erhöhung des staatlichen Einflusses im Kohlenprodukt ist, die offensichtlich eine preismäßige Wirkung hat. Der preussische Handelsminister sagte zwar in der Abgeordnetenhaus-Sitzung, daß der Staat nicht eine einseitige Verbrauchssteuern treiben dürfe, man braucht daraus aber noch nicht auf eine den Verbrauchern häufig ungünstige Preisentwertung zu schließen, muß im Gegenteil hoffen, daß der Staat seine Macht im Interesse der Kohle verbrauchenden Industrie und der Haushaltungen ausniht.

Das deutsche Einfuhrverbot hat ungeachtet der weite im neutralen Ausland keine Begeisterung erregt. Insbesondere liegt die schweizerische Ausfuhrindustrie. Die schweizerische Presse beruft sich auf den Handelsvertrag mit Deutschland. Sie muß aber zugeben, daß das Einfuhrverbot keine Spitze gegen die Schweiz hat, sondern durch die Zwangslande verursacht worden ist. Daher ist zu erwarten, daß man in der Schweiz den Verhältnissen Rechnung tragen wird, wie ja auch bisher die Verkehrsfragen zwischen Deutschland und der Schweiz sich günstig abgewickelt haben. Es besteht ja die Möglichkeit, durch schnelle Erledigung der Einfuhrerlässe die Härten zu mildern. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß am 31. Dezember 1917 der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Desterreich-Ungarn in Kraft getreten ist. Ob der Vertrag bestimmungsgemäß geschäftlich werden ist, darüber wurde bisher nichts näheres bekannt. Wir hoffen aber auch sehr, daß die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Desterreich-Ungarn durch keine derartigsten gestört werden. Ich darf mich aber nicht







